

Zur Apfeltriebsucht

Bereits seit Juli sind Bäume mit deutlichen Apfeltriebsucht-Symptomen wie zum Beispiel Besentriebe oder krautige Triebe mit vergrößerten Nebenblättern in den Anlagen zu beobachten.

Anlagen auch nach der Ernte kontrollieren

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass in bereits kontrollierten Anlagen nach der Ernte meist weitere Bäume mit Apfeltriebsucht-Symptomen zu finden sind. Zeigt ein Baum in den Befallslagen eine vollständige **Rotlaubigkeit**, ist dies in Anlagen die normal behangen waren, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein Indiz für Besenwuchs. Meist sind bei genauer Betrachtung des Baumes auch noch andere Symptome wie kleine krautige Triebe oder vergrößerte Nebenblätter zu finden. Wir empfehlen in den starken Befallslagen, Bäume die bereits jetzt eine vollständige Rotfärbung der Blätter und Blattadern zeigen, zu roden.

Um eine Übertragung über die Wurzeln zu vermeiden, raten wir, befallene Bäume abzuschneiden und die Schnittstelle mit einem unverdünnten Glyphosatmittel zu bestreichen. Die Wurzelstöcke sollten frühestens nach drei Wochen entfernt werden. Es ist unbedingt notwendig, alle symptomatischen Bäume zu roden, um das Infektionspotential zu senken.



Zur Mausabwehr

Die Nachernte ist ein günstiger Zeitpunkt für die Bekämpfung von Feld- und Schermäusen.

Für die Bekämpfung von **Feldmäusen** können Fertigmöder mit dem Wirkstoff **Bromadiolon** verwendet werden (maximale Aufwandmenge 15 kg/ha).

Eine verdeckte Ausbringung der Köder ist laut Etikett vorgeschrieben.

Beim Einsatz der Fertigmöder sieht deren Etikett das Anbringen von Hinweisschildern mit der Aufschrift „Attenzione derattizzazione in corso“ vor.